

## Das Bergdorf Las Fuentes

# Von allen guten Geistern verlassen

„Wo Licht ist, da ist auch Schatten“, dies gilt natürlich auch für eine Urlaubsinsel wie Teneriffa. Während der Tourismus vielen Familien Existenz und damit den Lebensunterhalt sichert, scheint der Kelch des bescheidenen Wohlstandes an einigen Orten und dessen Bewohnern vorüber gegangen zu sein.

Einige dieser Dörfer befinden sich entlang der Südautostraße im „Niemandland“ zwischen den Touristenhochburgen und der Hauptstadt Santa Cruz. Baustil und Zustand der Häuser lassen erahnen, dass die Bewohner dieser Dörfer wohl kaum zu denen gehören, die durch den Tourismus zu Wohlstand gekommen sind. Die Mehrzahl der Einwohner verdient ihren – recht spärlichen – Lebensunterhalt immer noch als Arbeiter auf Plantagen. Andere Dörfer wurden in den letzten Jahrzehnten ganz aufgegeben, weil das Leben dort zu beschwerlich war und deren Bewohner es vorzogen, ihren Lebens-



Dieser Barranco teilt Las Fuentes

sich Don Martin. Wenn er von „seinem“ Dorf Las Fuentes erzählt, bekommt er feuchte Augen und auch seine Stimme klingt etwas traurig. Auffallend ist der gute Zustand der alten Häuser, fast alle Dächer wurden ausgebessert um einen weiteren Verfall zu verhindern. Las Fuentes ist durch einen tiefen Barranco geteilt, der kleinere Teil des Ortes ist seit einigen Jahren über eine asphaltierte Straße von Acojeja aus erreichbar. In diesem Teil des Dorfes gibt es nun auch Elektrizität und Telefon, einige der einfachen Häuser sind heute bereits wieder bewohnt. Mystische Geschichten über das Dorf – wie der angebliche plötzliche Tod aller Tiere des Dorfes – beschreibt er als Legende, „in unserem Dorf ist nie etwas Außergewöhnliches geschehen, außer dass alle Nachbarn irgendwann weg waren.“ Don Martin verließ als letzter Bewohner „sein“ Dorf. Als vor zwanzig Jahren seine Frau starb, holte ihn sein Sohn zu sich ins Haus. Wann immer es ihre Zeit zulässt kommen Vater und Sohn in die alte Heimat, dann lebt Don Martin sichtbar auf. Zum Abschied reicht er uns ein Glas seines eigenen Weines. „Dieser Wein hat eine Seele“, verrät er uns abschließend, „die Seele von Las Fuentes, denn unser Dorf ist zwar verlassen, aber nicht vergessen.“



Eines der verlassenen Häuser

unterhalt künftig im Tourismus zu verdienen. Eines dieser verlassenen Dörfer ist Las Fuentes. Schon der Weg ins Dorf lässt erahnen, weshalb die Menschen das Dorf verlassen haben. Der steile, steinige Schotterweg führt hinauf bis auf knapp eintausend Meter Höhe und ist nur mit einem Geländewagen oder „auf Schusters Rappen“ zu bewältigen. In letzterem Fall sind sportliche Zeitgenossen mit ausgeprägter Muskulatur eindeutig im Vorteil.

Hierher kommen weder Schulbusse noch fliegende Händler, wer hier lebte war von je her auf sich selbst gestellt. „Früher lebten fast einhundert Menschen hier“, erinnert sich Don Martin, der wie seine Eltern in diesem Dorf geboren wurde. Man sieht ihm an, dass ihm nichts im Leben geschenkt wurde, die Hände sind rau und die Haut ist von der harten Arbeit in der Sonne gegerbt.

„Die Leute hier haben sich weitgehend selbst versorgt, es

gab Kartoffel, Gemüse, Obst und Ziegen“, schwärmt der alte Mann. Don Martin lebt heute in Playa San Juan bei der Familie seines Sohnes, „das Leben unten ist einfacher als hier oben“ erzählt er. „Elektrischen Strom gibt es hier oben bis heute nicht, in jeder Hinsicht war das Leben härter als unten an der Küste“ berichtet der sympathische alte Mann. Trotz seiner fast achtzig Jahre kommt er fast täglich mit seinem Sohn Juan nach Las Fuentes um seine Kartoffelfelder und seine Weinreben zu pflegen. „Mein Sohn ist schon an der Küste geboren, er hat nie das Leben in den Bergen kennen gelernt, trotzdem liebt er diesen Ort so wie ich, denn auch in seinen Adern fließt mein Blut“, weiß er, „das Blut eines Bergbauern.“ Der Boden ist sehr fruchtbar, viele der ehemaligen Bewohner des Dorfes bebauen mittlerweile wieder ihre Felder im Dorf. Kartoffel und Wein gedeihen hier am besten, fast alle Felder scheinen inzwischen rekultiviert, am Wochenende trifft man sich gerne auf ein

Glas Wein und erinnert sich an vergangene Zeiten. „Als Kinder mussten wir täglich zu Fuß den Berg bewältigen um zur Schule zu gehen“, erinnert er sich. Vielleicht ist das einer der Gründe, warum viele der Kinder von Las Fuentes nur wenige Jahre die Schule besuchten. In den Fünfziger

Jahren begann das langsame Sterben des Dorfes. „Bevor der Tourismus kam, war das Leben beschwerlich, es gab nur wenig und schlecht bezahlte Arbeit. Viele Familien wanderten deshalb nach Kuba und Venezuela aus, wo die wirtschaftliche Situation damals besser war als auf den Kanaren“, erinnert



Viele Felder werden wieder bebaut

**WM-Adventure Tours**

Informativ - preiswert - zuverlässig

Mehrsprachige Reiseleitung

Deutschland, Großbritannien, Spanien

Masca	Teide
Loro Parque	Taganana

Tel. 663 415 546

**CROQUANT**

Wir haben trotz Baustelle geöffnet!

Gebäck, Brot, Kuchen, Quiche

**BRITISCHE BÄCKEREI**

Schoko-Eclairs, Creme-Torten, Käsekuchen, deutsches Brot, Apfelstrudel

Spezielle Kuchen für alle Anlässe

Geöffnet Mo. - Sa. 7.00 - 19.00 Uhr / So. 7.00 - 17.30 Uhr

Avenida General Franco - Los Cristianos

Tel: 922 798 133

**SUN MASTER**

Meisterbetrieb

- Markisen
- Scherengitter
- Rolläden
- Fliegengitter
- Jalousien

609 422 349

**Monica's GERMAN NAILS**

Schützen Sie Ihre Naturnägel durch Nagelverstärkung!

Acryl- und Gelnägel in verschiedenen Designs auch für Füße.

Rufen Sie jetzt an! Ich freue mich auf Ihren Besuch!

Monica's Nagelstudio Miraverde

636 908 965